
Inhalt.

- I. Ueber den Einfluß der Sorgen auf die Bildung des Menschen. Seite 3
- II. Häusliche Sorgen befördern häusliches Glück. 14
- III. Ueber die Schonung, welche wir den Unglücklichen schuldig sind. 25
- IV. Vom Verhalten bei den Krankheiten der Andern. 34
- V. Vom Verhalten unter verschlimmerten Umständen. 46
- VI. Ueber die Unzufriedenheit in der Ehe, die aus Verschiedenheit der Bildung und des Geschmacks entsteht. 59
- VII. Wie man sich gegen die Unzufriedenheit, die aus Verschiedenheit der Bildung und des Geschmacks entsteht, schützen soll. 64
- VIII. Vom Umgange mit bösen Menschen. 78
- IX. Die späteren Schicksale der Kinder stimmen nicht immer mit den früheren Hoffnungen der Eltern überein. 86
- X. Womit sich Eltern beruhigen können, wenn die späteren Schicksale ihrer Kinder nicht mit ihren früheren Hoffnungen übereinstimmen. 97
- XI. Wichtigkeit des Gedankens an die Möglichkeit der Auflösung unserer Verbindungen auf Erden. 107
- XII. Gründe der Beruhigung beim Tode geliebter Angehörigen. 119
- XIII. Unsere Angehörige sind nicht für uns verlohren; wir sehen sie wieder. 131
- XIV. Ueber Trennung, Abschied und Wiedersehen. 139
- XV.

XV. Gründe der Beruhigung beim Tode geliebter Kin- der.	Seite 145
XVI. Fortsetzung.	156
XVII. Der Vater beim Tode seiner Kinder.	163
XVIII. An eine Mutter, beim frühen Tode ihres Kindes.	165
XIX. Von den Pflichten gegen unsere verstorbene Ange- hörige.	168
XX. Lehren, welche die Vergänglichkeit alles Irdischen giebt.	179
XXI. Entschliessungen und Vorsätze eines vertrauensvol- len Christen.	191
XXII. Am letzten Abende eines Jahres.	201
XXIII. Nutzen der Erinnerung an überstandenes Leiden.	211
XXIV. Nutzen der Erinnerung an empfangenes Gute.	224
XXV. Ueber die Geduld.	231
XXVI. Von den Hülfsmitteln, wodurch die Ausübung der Geduld erleichtert wird.	247
XXVII. Unsere Leiden sind nicht größer, als unsere Kräfte, sie zu erdulden.	264
XXVIII. Das Gebet, ein kräftiger Trost im Unglück.	273
XXIX. Von den Mitteln sich ein glückliches Alter zu bereiten.	283
XXX. Wer seine Bestimmung auf Erden erreicht hat, darf den Tod nicht fürchten.	300
XXXI. Unser künftiges Leben ist Fortsetzung und Folge des gegenwärtigen.	308
XXXII. Getrostheit des Frommen in seinem Sterben.	321
XXXIII. Vom Werthe eines gesegneten Andenkens nach dem Tode.	323